

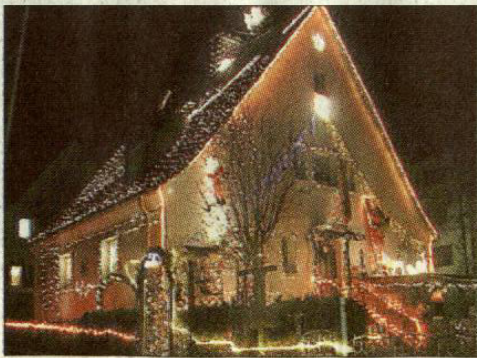
MARBURG INTIM: Weihnachten 2006 mit Mini-Atomkraftwerken, Duftsäulen und Wehmut

In unserer Kolumne geht es heute um Marburgs strahlendstes Weihnachtshaus, anti-aggressive Duftwolken und das vermeintliche Ende einer Ära.

von Nadine Weigel

Blöde Weihnachten. Da hat Petrus die weihnachtliche Liedzeile „Es ist ein Ros entsprungen“ doch dieses Jahr mal all zu wörtlich genommen: Sonnenschein und knospende Blumen statt kuscheligem Schneegestöber. Blöd. Würde im Fernsehen nicht viermal am Tag „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ kommen und würde das Waldtal nicht so hell leuchten wie eine Ansammlung Mini-Atomkraftwerke – keiner wäre dieses Jahr in weihnachtlicher Stimmung gewesen.

Aber auf die Walddäler ist Verlass. Da strahlen und leuchten Rentierschlitten in den Fenstern. Da klettern an jedem zweiten Haus Weihnachtsmänner den Balkon hinauf. Da blinken Schneemänner im Garten – Oh, Jubel, es weihnachtet sehr. Das am üppigsten geschmückte Haus in ganz Marburg haben wieder



Strahlend: Familie Klein hat das schönste Weihnachtshaus. Fotos: Weigel

Brigitte und Ernst Klein zustande gebracht. Grob geschätzte 1500 Lämpchen lassen das Haus in den hellsten Farben erstrahlen. Damit könnte man glatt einem Flugzeug zur Landung verhelfen, so leuchtet das Einfamilienhaus – zur großen Freude der Enkel. Von der Treppe schallt es „Ho ho ho“ herab und andere weihnachtliche Laute ertönen aus diversen Ecken. Auch die Nachbarn haben Kleins schon angesteckt. Ein paar Häuser weiter springen sogar Rentier-Schatten des nachts über die Häuserwand. Das Christkind würde weinen vor Glück.

Was aber könnte man angesichts steigender Temperaturen noch machen, um die weihnachtliche Stimmung demnächst zu heben? Vielleicht können sich die Macher von Taoasis mal Gedanken machen. Das Duftmobil der Firma besuchte nämlich kurz vor Weihnachten die Blindenstudienanstalt. Im umgebauten Doppel-



Jessica Hammer und Brigitte Luzius schnupperten im Bus.

deckerbus duftet es nach Lavendel, Zitrone und ähnlichem. Alles natürlich natürliche Düfte – schließlich soll mit dem Bus gegen synthetische Duftprodukte angerollt werden. Innen drin hatte es eher etwas von rollender Urwald-Idylle: Pflanzen, so weit das Auge reichte, Felsen und sogar ein Fluss mit Wasserfall plätscherte durch den Bus. Ein Traum für Esoteriker. Doch warum das Ganze? Marketing? Nicht nur. „Wir wollen zeigen, wie wichtig Düfte für den Alltag sind“, erklärte Pressesprecherin Simone Ziegler. 40 000 Kilometer ist Busfahrer Erhardt Niehage mit

dem Duftmobil durch Deutschland gefahren, um auf eine interessante Studie aufmerksam zu machen: In Zusammenarbeit mit der TU München testet das Unternehmen, welche Auswirkungen ätherische Düfte auf das Verhalten von Schülern hat. In Klassenräumen werden Duftsäulen aufgestellt, die natürliche Essenzen verströmen. „Erste Tests zeigen, dass Kinder an Problemschulen zum Beispiel ausgeglichener und nicht mehr so aggressiv sind“, erklärte Ziegler. Prima. Ist aber irgendwie auch logisch. Überlegen Sie mal, wie muffig so ein Klassenraum werden kann, wenn in den ersten zwei Stunden Sport war. Ein

Puma-Käfig ist nichts dagegen. Rund 300 Schüler der Blista folgten dem Duftpfad durch den Bus und empfanden die Gerüche als angenehm. „Aber im Klassenzimmer brauchen wir so etwas nicht. Unsere Schüler sind nie aggressiv“, lachte Lehrerin Brigitte Luzius, die mit Schülerin Jessica Hammer den Bus erschnupperte. Anstatt Zitrone und Ylang Ylang

sollte die Firma zur Weihnachtszeit mal auf Spekulatius und Glühweinduft umschwenken. Das weckt sofort weihnachtliche Gefühle, selbst bei Frühlingswetter.

Aber an noch einer Tatsache erkennt der Marburger, dass es extrem weihnachtet: Im Reit's können unliebsame Geschenke getauscht werden. „Dieses Jahr traute sich aber keiner“, so Reit's Chef Tom Buchta. Gab wohl nur schöne Geschenke und keine Socken und Kravatten. Ultimatives Weihnachtszeichen ist jedoch die „Homecoming-Party“ im Paf. Seit Jahrzehnten strömen Daheim-



Leb wohl! Im Paf feierte Wehmut mit.

gebliebene wie Exil-Marburger am ersten Weihnachtsfeiertag nach Cölbe. Auch diesmal kamen rund 2000 Gäste. Da musste der aktuelle Pächter Hüseyin Basalak, Chef vom Mox, ganze vier Stunden die Tür geschlossen halten, weil es drinnen einfach zu voll war. Alle wollten die letzte Party nicht verpassen. Denn die Ära geht zu Ende. Im Oktober musste Klaus Köhler die Disco zwangsversteigern. Das Aus für die traditionelle X-Mas-Party. „Wo sollen wir dann am ersten Weihnachtsfeiertag hingehen?“, fragten sich die Besucher wehmütig. Aber festgehalten: Nach geheimen Informationen ist das letzte Urteil noch nicht gesprochen.

Vielleicht sieht man sich 2007 doch noch mal im Paf. „Marburg intim“ wird Sie auf dem Laufenden halten. Versprochen.

Clatsch und Tratsch in Marburg? Lassen Sie es mich wissen unter der Rufnummer 0 64 21 / 40 93 50 oder per E-Mail an intim@op-marburg.de.

Eine entspannte Woche und einen guten Rutsch wünscht Ihnen Nadine Weigel!

